

VIRTUAL ZOOM SESSION ON GENDER JUSTICE AND WOMEN'S RIGHTS

Our second fepa webinar discusses the struggle for justice and focuses on gender justice. We meet to discuss with activists from Zimbabwe the following questions:

- What does gender justice mean in their context?
- What must happen to bring the struggle for justice forward?

 **Live-Zoom-Discussion with Breakout-Sessions**

 **Monday, 06th March**

 **18:30 - 20:00 CET/19:30 SAST**

 **The discussion is in English, but a German translation is available**



Kumbirai Kahiya
GWEN Director,
Gender activist &
Keynote Speaker



Silvia Schönenberger
fepa board member
Moderator



Mickness A. Mshana
fepa board member
Moderator



Geschlechtergerechtigkeit Zoom mit Kumbirai Kahiya und weiteren Aktiven 2023_03_06

Das zweite Zoom-Treffen in der fepa Jubiläumsserie zu globaler Gerechtigkeit widmete sich dem Thema Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit. Mit diesem feierten wir den internationalen Frauentag am 08. März 2023. Moderiert wurde das Zoomtreffen von Silvia Schönenberger und Mickness Aeschlimann, Vorstandmitglieder von fepa.

Was bedeutet Gerechtigkeit für Mädchen und Frauen, für Frauenrechts-Aktivist:innen und Feminist:innen in Simbabwe? Was muss passieren, damit für sie mehr Gerechtigkeit erreicht wird?

Kumbirai Kahiya, kurz Kumbie, beschrieb, wie sie als Mädchen in einem patriarchalen Umfeld aufwuchs und schon sehr früh ein Bedürfnis empfand, sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Sie erlebte, wie Mädchen und junge Frauen aus der Nachbarschaft bei ihr zu Hause Zuflucht suchten. Ihre Familie war

allerdings auch kein Paradies der Gleichheit und freien Möglichkeiten. Vielmehr erlebte sie bereits in frühen Jahren, dass sie und ihr Zwillingbruder nicht gleich behandelt wurden. Kumbie hatte ebenso eine Faszination für Fußball wie er, aber trotzdem bekam nur er Sportshorts geschenkt – sie hingegen musste einen anderen Weg finden und sich diese selbst kaufen. Dieser Akt der Selbstermächtigung ist ein Schlüsselerlebnis für Kumbies Einsatz für die Rechte der Mädchen und Frauen.

Benachteiligung seit Geburt

Diese scheinbar kleine Geschichte über ein paar Sporthosen steht für mehr als «nur» eine lebenslange Benachteiligung aufgrund des Geschlechts. Diskriminierung wird Mädchen in die Wiege gelegt. Das hat mit Traditionen und mit «Armut» respektive der ökonomischen Verteilungsfrage in Familien zu tun. Wenn die finanziellen Mittel zuhause knapp werden, investieren die Eltern lieber in die Knaben, denn sie sind die Erben des Besitzes. Das geht soweit, dass Kumbies Sohn bereits mit neun Jahren Land der Familie erben könnte. Land, das Kumbie ein Leben lang verwehrt bleiben würde. Dabei fehlen gerade auf dem Land nicht nur gute Gesetze, sondern auch das Wissen darüber, welche Gesetze es gibt und wie mensch seine Rechte einfordern kann. Diesbezüglich fragte eine Teilnehmerin: «Was nützt es, wenn wir sagen können, Frauen seien frei und gesetzlich gleichberechtigt, wenn sie keine Ahnung von ihren Rechten haben?». Die Vorstellungen der patriarchalen Geschlechterordnung werden von klein auf anerzogen. Mädchen hätten keine Vorstellung von ihrem Potential und Knaben keine Vorstellung ihrer Privilegien.

Es geht also durchaus um Fragen des Bewusstseins: Ausblenden kreierte Ungerechtigkeit, zum Beispiel bei den Tabus und dem Mangel an Services im Gesundheitsbereich, beginnend schon bei der Menstruation. Dazu kommt aber auch ein fest verankerter Widerstand gegen die Idee der Gleichheit. Gerade in den ländlichen Gebieten sind die Hürden diesbezüglich gross.

Karriere und Ökonomie

In mindestens einer Gruppe diskutierten wir die ökonomische Dimension. Weil die formelle Arbeitswelt den Frauen stark verschlossen bleibt, schaffen sie sich ihre Einkommen selber, v.a. im informellen Sektor, aber oft in prekären Situationen. Am Arbeitsplatz gibt es ebenso viel Benachteiligung. Dazu gehören Lohnunterschiede, die häufig mit ungleichen Schulabschlüssen erklärt werden. Hinzu kommt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine Herausforderung die meist nur Mütter bewältigen müssen: «The issue of unpaid care work is huge.»

Autonomie ist für Genderjustice elementar: «Where we need to go is a world where women are independent in all spheres of life.»

Gerechtigkeit ist gut für alle

Es sind die Mädchen, die Frauen und die Mütter, welche die Last solcher Ungerechtigkeiten zu tragen haben. Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit minimieren Diskriminierung. Die Debatte hatte einen fast fröhlichen Charakter, denn Gerechtigkeit anzustreben ist motivierend.

Wie kommen wir zu mehr Gerechtigkeit?

- Mit Frauenbeteiligung auf allen Ebenen
- Gesetze, welche die Interessen von Frauen fördern würden, müssen angewandt werden

- Bildung und Arbeitswelt: mehr und frauenfreundlichere Arbeitsplätze, mehr Förderung

Kumbirai Kahiya zum Schluss: «Ich glaube an Bottom-up Prozesse; Gesellschaftliche Verhältnisse und Gesetze müssen von unten her geformt werden.»

Der Ansatz von des and Women Empowerment Network (GWEN), Direktorin: Kumbirai Kahiya

- Anbieten von „safe spaces“, in denen Mädchen sich ausdrücken können. GWEN selbst ist nicht die Stimme der Mädchen, aber wir kreieren die Räume. Am Ende geht es darum, dass die Mädchen und jungen Frauen ihre Aktivitäten sogar selber organisieren.
- Solche spaces sind niederschwellig, z.B. Fussball für Mädchen, den Kumbie selber sehr mag.
- Gelegenheit bieten, über allerlei zu sprechen und zu informieren. Dann transportieren wir auch die Stimmen der Mädchen in die Gesellschaft.
- Vielzahl von verschiedenen Plattformen: community cinema, laundry cafés.
- Nach Übergriffen: Unterstützung von Überlebenden und Thematisierung der Übergriffe auf eine Weise, die für Mädchen und junge Frauen generell stärkend ist.
- Männer spielen eine Rolle, darum portieren wir sog. «Gender Champions».
- Und zuletzt dürfen wir nicht jene vergessen, die für ihre sexuelle Identität diskriminiert oder verfolgt werden, die LGBTQIA+.